

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie  
**Abteilung für Lateinische Philologie  
des Mittelalters**

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau



Cod. Bod. 188, fol. 10v.

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis SoSe 17

## **Willkommen bei den Freiburger Mittellateinern!**

Wer sich für mittelalterliche Kultur interessiert, ist bei uns richtig!

Auch wenn Latein spätestens seit der Verselbstständigung der romanischen Sprachen niemandes Muttersprache mehr war, blieb es doch während des ganzen Mittelalters tragendes Kommunikationsinstrument im abendländischen Europa. Als Sprache der Literatur und der Wissenschaft sowie als internationale Verständigungssprache hatte das so genannte Mittellatein vermittelnde Funktion zwischen den sich herausbildenden regionalen und nationalen Sprachdifferenzen. Zugleich blieb es Bindeglied zwischen der heidnisch-antiken Welt und dem christlichen Mittelalter.

Das Studium mittellateinischer Texte und ihrer Überlieferungsträger eröffnet einen spezifischen Zugang zu den Menschen dieser Zeit und ihrem kulturellen und sozialen Umfeld.

### **Was bieten wir an?**

Sie können zwischen folgenden Studiengängen und -formen wählen:

1. M.A.: im Rahmen des Masterstudiengangs „Mittellateinische Philologie, Editionswissenschaft und Handschriftenkunde“, sowie im Schwerpunkt „Lateinische Philologie des Mittelalters“ des Masters „Mittelalter- und Renaissance-Studien“.
2. Lehramt: als Erweiterungsbeifach beim Studium von zwei anderen Lehramtsfächern (gemäß WPO vom 13. März 2001).
3. Promotion: in Lateinischer Philologie des Mittelalters.

### **Welche Voraussetzungen bringen Sie mit?**

Erforderlich sind das Lateinum oder der Nachweis äquivalenter Lateinkenntnisse (bei Unklarheiten halten Sie bitte Rücksprache mit der Seminarleitung, eventuell Eignungsfeststellung).

Die wichtigste Voraussetzung ist das Interesse an der Beschäftigung mit mittelalterlichen Quellen und der mediävistischen Spezialisierung.

## Was erwartet Sie?

Die mittellateinische Philologie vermittelt die zur Kontextualisierung und Interpretation mittelalterlicher lateinischer Texte notwendigen sprach- und literaturwissenschaftlichen Methoden und Einsichten. Mit den Schwerpunkten Schrift- und Buchkultur des Mittelalters sowie Editionswissenschaft zeigt sie Ihnen den angemessenen Umgang mit vormoderner Textkultur. Aufgrund der interdisziplinären Stellung der Mediälatinistik erwerben Sie hier Kenntnisse, die sie über die Grenzen des Fachs hinaus auch in anderen mediävistischen Disziplinen wie der mittelalterlichen Geschichte oder in den volkssprachlichen Philologien anwenden können.

Wir bieten Veranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Dazu gehören: Die Einführung in die sprachlichen Eigenheiten und literarischen Zusammenhänge des lateinischen Mittelalters. Weiterhin der Bereich der Materialität der Überlieferung – Veranstaltungen, in denen Sie mit mittelalterlichen Schriftformen (Paläographie), Handschriftenkunde (Kodikologie) und Inkunabelkunde vertraut gemacht werden. Darauf aufbauend dann der Bereich der Editionswissenschaft und der editorischen Praxis – nämlich Kurse, in denen Sie Kompetenzen erwerben können, die zur wissenschaftlich-editorischen Erschließung der lateinischen Texte führen. Lektürekurse, Interpretationsseminare, Exkursionen in Bibliotheken mit wichtigen Handschriftensammlungen sowie Blockveranstaltungen mit Fachkollegen benachbarter Disziplinen und anderer Universitäten runden unser Veranstaltungsangebot ab.

Die interdisziplinäre und internationale Ausrichtung des Seminars, die hervorragend ausgestattete Spezialbibliothek sowie die enge Zusammenarbeit mit den Nachbarfächern der Universität bieten optimale Bedingungen nicht nur für Fachstudierende, sondern auch alle anderen Teilnehmer der Lehrveranstaltungen.

Sie finden uns im Internet unter [www.altphil.uni-freiburg.de](http://www.altphil.uni-freiburg.de)

## VORLESUNG

Lenka Jiroušková

### **Erzählen als Erfinden? Fiktionale und faktionale Formen der mittellateinischen Literatur anhand ausgewählter Beispiele**

VRL mit Übung, Mi 14-16 Uhr, Breisacher Tor R 102, SWS 2, ECTS 2

Beginn: 26.4. 2017

Das Ineinandergreifen von fiktionalen und faktionalen Aspekten in mittellateinischen Texten hat unzählige Facetten, doch beruht es stets auf derselben Dichotomie: Die Werke bedienen sich einerseits der durch die literarische Tradition der jeweiligen Gattung erprobten narrativen Strukturen, gängigen Motiven und Topoi. Andererseits sprengen sie den fiktiven Rahmen durch zahlreiche – wie nebenbei eingestreute – Elemente der ‚außertextlichen Realität‘ oder stellen sogar das Faktionale in den Vordergrund. Das literarische Gerüst der Werke lag stets einer ‚außerliterarischen‘ Instrumentalisierung seitens der Verfasser und Benutzer zugrunde, nicht selten wurde mittels der fiktional-faktionalen Dichotomie mit den Rezipienten kommuniziert.

Die Veranstaltung besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil – der eigentlichen Vorlesung – wird nach einem adäquaten Interpretationsschlüssel für das jeweilige Werk gesucht und das damit verknüpfte literaturwissenschaftliche Instrumentarium erarbeitet. Im zweiten Teil werden ausgewählte Textpassagen (die gerne im Voraus zur Verfügung gestellt werden können) gemeinsam gelesen und aus der skizzierten Perspektive diskutiert. Historisch, kulturhistorisch und literarisch Interessierte sind herzlich eingeladen!

Modul: Ausgewählte Themenbereiche der Lateinischen Philologie des Mittelalters (M4/SL)

## SEMINARE

Eva Ferro

### **Antike Autoren im Mittelalter: Sueton und Einhard im Vergleich**

S, Fr 10-12 Uhr, Seminarbibliothek, SWS 2, ECTS 6

Beginn 5.5. 2017

Die Rezeption der Antike im Mittelalter begann nicht mit dem italienischen Humanismus des 14. Jahrhunderts. Viele antike Autoren sowie die literarischen Gattungen ihrer Zeit gehörten auch zum Wissenshorizont der ‚mittleren Epoche‘. Besonders während der sogenannten ‚karolingischen Renaissance‘ (ca. 780-900) versuchte man, die Antike in zahlreichen Bereichen der lateinischen Sprache und Literatur wiederzubeleben. Einige Autoren dieser Zeit versuchten sogar, das antike Modell, dem sie nacheiferten, zu übertreffen.

Im Kurs werden wir uns insbesondere der Herrscherbiographie widmen und die Werke zweier Autoren, eines antiken und eines mittelalterlichen, durch intensive Textlektüre vergleichend untersuchen: Die *Vita divi Augusti* Suetons (ca. 69-122) und die *Vita Karoli Magni* Einhards (ca. 770-840). Durch die Lektüre, Übersetzung und Analyse von ausgewählten Textpassagen werden wir den Prozess von Aufnahme, Modifizierung und eventuell Überholung des antiken Modells durch seine mittelalterlichen Nachahmer nachvollziehen können.

Zur Einführung: BERSCHIN, Walter, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter. Bd. 3. Karolingische Biographie 750-920 n. Chr., Stuttgart 1991, S. 199-220.

Modul: Ausgewählte Themenbereiche der Lateinischen Philologie des Mittelalters (M4/PL)

Michael Schonhardt

**Der Mönch und die Zeit – Mittelalterliche Zeitberechnung im Kloster (7.-12. Jahrhundert)**

S, Mo 14-16 Uhr, Seminarbibliothek, SWS 2, ECTS 6

Beginn: 24.4. 2017

An der Wende zum 8. Jahrhundert lebte im nordenglischen Kloster Jarrow ein Mönch mit dem Namen Beda, der über die Zeit nachdachte, genauer gesagt über ihre korrekte Berechnung. Im Zentrum seines Interesses stand vor allem die korrekte Bestimmung des jährlich wechselnden Ostertermins, des wichtigsten Festtages des Christentums. Aber auch die Notwendigkeit der alltäglichen Organisation des genau getakteten Lebens im Kloster, zum Beispiel durch Sonnen- oder Nachtuhrn, führten bereits im frühen Mittelalter zur Etablierung des sogenannten Computus, der Wissenschaft der Zeitberechnung. Zwar war Beda beileibe nicht der erste oder einzige Computist, wohl aber der erfolgreichste. Die Früchte seiner Arbeit, ein kleines und ein großes Buch über die Zeit, wurden für das frühe und hohe Mittelalter zur Grundlage der Computistik und brachten dem Mönch den Beinamen *venerabilis* ein, der Ehrwürdige.

Im Seminar werden wir zunächst anhand des Werkes Bedas die Grundlagen der Zeitrechnung erarbeiten und kontextualisieren. Auf dieser Basis verfolgen wir anhand ausgewählter Beispiele die vielseitige Entwicklung des Computus bis ins 12. Jahrhundert, als der Horizont der bedanischen Zeitberechnung durch die Integration arabischer und jüdischer Wissenschaften gesprengt wurde. Neben den Texten (die größtenteils auch in Übersetzung vorliegen) werden dabei auch textexterne Methoden und Instrumente zur Zeitberechnung im Mittelpunkt stehen.

Modul: Ausgewählte Themenbereiche der lateinischen Philologie des Mittelalters (M4/PL)

## MASTERSEMINAR

Lenka Jiroušková

### **Notker Balbulus in der St. Galler Historio- und Hagiographie: Zur Instrumentalisierung eines Dichters und zur Intertextualität im Mittelalter**

MS, Di 16-18 Uhr, Seminarbibliothek, SWS 2, ECTS 8

Beginn: 25.4. 2017

Der berühmte St. Galler Mönch Notker der Stammler († 912) soll bereits kurz nach seinem Tod kultische Verehrung genossen haben. Doch ist seine exzeptionelle Stellung erst 150 Jahre später in der Klosterchronik Ekkehards IV. greifbar. Der Sequenzdichter ist hier Inbegriff der monastischen Askese, Disziplin und Gelehrsamkeit. Erst im 13. Jh. werden dem Leben und Wirken dieser herausragenden Persönlichkeit hagiographische Züge verliehen – in der anonymen, wohl zwecks der angestrebten Heiligsprechung Notkers verfassten *Vita Notkeri Balbuli*. Ganze 21 von 35 Kapiteln der Vita bedienen sich dabei der *Casus sancti Galli* Ekkehards und geben diese teilweise wörtlich wieder. Die vielfältigen intertextuellen Bezüge sprechen allerdings für keinen mechanischen, sondern einen bewussten Umgang mit der Vorlage und deren programmatische Retextualisierung. Die Konstruktion von Notkers Heiligkeit geht dabei in beiden Werken Hand in Hand mit der Konstruktion einer exzeptionellen monastischen Gemeinschaft, oder anders formuliert, die konstruierte Heiligkeit Notkers dient der Konstruktion von Gemeinschaftsidentität der St. Galler Mönche, der erinnerungspolitisch konstruierten Stabilität des Klosters in Zeiten des Wandels. Zu diesem Zweck werden insbesondere historisch-politische Gegebenheiten, musikhistorische und musiktheoretische Aspekte wie auch die Person Notkers selbst instrumentalisiert.

Wie genau sich eine solche Instrumentalisierung und ein solches ‚Spiel‘ mit der Intertextualität manifestiert, wird anhand einer komparativen Lektüre beider Werke diskutiert. Darüber hinaus wird auch das handschriftliche Material der St. Galler Quellen zur Diskussion herangezogen.

Anmeldung via E-Mail bis zum 21.4. 2017 erwünscht.

Modul: Ausgewählte Themenbereiche der Lateinischen Philologie des Mittelalters (M4/PL)

Lenka Jiroušková

**Die *Legenda aurea* des Jacobus de Voragine: Ein Bestseller unter den mittelalterlichen Legendaren**

MS, Mi 16-18 Uhr, Seminarbibliothek, 2 SWS, ECTS 8

Beginn: 26.4. 2017

Die ‚Goldene Legende‘ des italienischen Dominikaners Jacobus de Voragine, zwischen 1263 und 1273 verfasst, gilt als das populärste und am weitesten verbreitete religiöse ‚Volksbuch des Mittelalters‘ und soll mehr gelesen worden sein als die Bibel. In der Tat bietet diese Sammlung von Lebensgeschichten diverser heiliger Männer und Frauen alles andere als eine langweilige Lektüre. Der künftige Erzbischof von Genua verarbeitete hier nämlich eine ganze Fülle an Material, von biblischen Apokryphen bis zu volkstümlichen Erzählungen, angereichert um etymologisierende Passagen, Erklärungen über die wichtigsten Feste des Kirchenjahres und liturgische Bräuche und vieles mehr. Die der *Legenda aurea* zugrunde liegende Erbauung und Unterhaltung zielte dabei nicht nur auf das monastische, sondern und vor allem auf das städtische Publikum, dessen enormes Interesse an dem Legendar sich unter anderem in der Fülle gedruckter, oft reich bebildeter Exemplare manifestiert.

Die Lektüre dieses faszinierenden Werkes, das uns in mehr als tausend Handschriften, zahlreichen Drucken und einer ganzen Reihe volkssprachiger Übersetzungen vorliegt, wird einen Teil der Veranstaltung bilden. Ein zweiter Teil wird den formal-inhaltlichen sowie kodikologischen Spezifika der mittelalterlichen Legendare gewidmet: Wie ist der Stoff geordnet? Wie findet man sich als Benutzer in einem umfangreichen handschriftlichen Legendar zurecht? Welche Heiligen und ihre Lebens- und Leidensgeschichten findet man in jedem Legendar und welche nur in einigen wenigen Exemplaren und warum? Gibt es Unterschiede zwischen lateinischen und volkssprachigen, zwischen handschriftlichen und gedruckten Legendaren? Wir werden diesen und weiteren Fragen auch *in natura*, nämlich anhand der in der Freiburger Universitätsbibliothek aufbewahrten Handschriften der *Legenda aurea* nachgehen.

Anmeldung via E-Mail bis zum 21.4. 2017 erwünscht.

Modul: Ausgewählte Themenbereiche der Lateinischen Philologie des Mittelalters (M4/PL)



Lenka Jiroušková

**Das zweite Leben eines Liebestraktats: *De amore* des Andreas Capellanus in mittelalterlichen Handschriften**

MS, Do 14-18 Uhr (14tägig), Seminarbibliothek, SWS 2, ECTS 8

Beginn: 27.4. 2017 (14-16 Uhr)

Mittelalterliche Handschriften sind keine toten Statisten auf der Bühne der Literatur- und Geschichtswissenschaft, sondern äußerst aufschlussreiche Zeugnisse: Sie vermitteln wertvolle Informationen sowohl über das Verständnis und den Gebrauch der überlieferten Werke als auch über alle Aspekte und Akteure der Textproduktion und -reproduktion im Mittelalter. Das trifft auch auf eines der zentralen mittelalterlichen Werke zu – den Traktat *De amore* von Andreas Capellanus (12./13. Jhs.). Die formale und inhaltliche Heterogenität des Werkes hat die Forschung immer wieder herausgefordert und wohl bereits die Zeitgenossen irritiert. Früher wurde *De amore* zu den kodifizierenden Schriften der höfischen Kultur gezählt. In jüngerer Zeit mehren sich dagegen die Stimmen, die das Werk als klerikale Satire auf die zeitgenössischen Entwürfe weltlicher Liebe, als intellektuelle Auseinandersetzung der Universitätsgelehrten mit dem höfischen wie auch dem kirchlichen Liebesdiskurs sehen wollen, als Parodie oder ironisches Spiel.

Was sagen die Handschriften? Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen 12 erhaltene Exzerpte des Traktats: Was wurde aus *De amore* exzerpiert und warum? Wann und wo? Welches Interesse bestand an diversen Listen von Liebesregeln, an der Erzählung von König Artus, an den misogynen Passagen, an scholastischen Definitionen von Liebe? Wie ist der kodikologische Kontext dieser Auszüge? Was verraten die Niederschriften über das Verständnis und die Missverständnisse seitens der Schreiber und Benutzer und über das zweite Leben von *De amore*?

Paläographische Grundkenntnisse sind die Voraussetzungen für die Teilnahme an der kodikologisch-literarischen Werkstatt, in der Antworten auf diese und andere Fragen gesucht werden.

Anmeldung via E-Mail bis zum 21.4. 2017 erwünscht.

Modul: Ausgewählte Themenbereiche der Lateinischen Philologie des Mittelalters (M4/PL)

## KOLLOQUIUM

Lenka Jiroušková

### **Masterkolloquium**

Do 11-12 Uhr, Blockveranstaltung, Einzeltermine werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben, Seminarbibliothek, SWS 1, ECTS 2

Beginn: 27.4. 2017

Anregungen für die eigene fachliche Arbeit und die Aneignung oder Vertiefung der Fähigkeit, eine Fachdiskussion zu führen, ergeben sich nicht selten in einem Gespräch mit anderen. Ein solches hierarchieloses Gespräch unter denjenigen anzuregen, die in ihrem Studium und ihrem wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Mittelalter in Kontakt treten, ist das Ziel dieses Kolloquiums. Die Entscheidung für die zu diskutierende *materia* liegt in den Händen der Teilnehmer selbst und hängt von deren persönlichen wie fachlichen Interessen ab. Das konkrete Programm wird daher in der ersten Sitzung (27. April, 11-12 Uhr) festgelegt. Das Kolloquium möchte Studierende der Mittellateinischen und der Klassischen Philologie, des M.A.-Studienganges ‚Mittelalter- und Renaissance-Studien‘ sowie anderer Fächer ansprechen. Alle Interessenten sind herzlich willkommen!

Anmeldung via E-Mail bis zum 21.4. 2017 erwünscht.

Modul: Forschungsdiskussion (M7/SL)

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie  
Abteilung für Lateinische Philologie des Mittelalters  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Master of Arts

## Mittellateinische Philologie, Editionswissenschaft und Handschriftenkunde

Der zweijährige Masterstudiengang an der Universität Freiburg richtet sich an Studierende mit bisherigem Studienschwerpunkt im Bereich der mittelalterlichen Literatur, Kultur und Geschichte oder der Klassischen Philologie.

Schwerpunkte des Studiengangs sind

- Schrift- und Buchkultur des Mittelalters
- Edition handschriftlich überlieferter Texte

Der Studiengang eignet sich als Ergänzung bereits vorhandener mediävistischer Kompetenzen und qualifiziert für eine akademische Laufbahn, aber auch für Tätigkeiten im Kulturbereich (Archive, Altbestandsabteilungen in Bibliotheken, Verlage).

Informationen: [www.altphil.uni-freiburg.de](http://www.altphil.uni-freiburg.de)

Regelstudienzeit  
4 Semester

Studienbeginn  
Wintersemester

Unterrichtssprache  
Deutsch

Bewerbungsschluss  
15. Juni



UNI  
FREIBURG



---

ALBERT-LUDWIGS-  
UNIVERSITÄT FREIBURG

**Anschrift**

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie  
Abteilung für Lateinische Philologie des Mittelalters  
Werthmannstraße 8 (Vorderhaus), 1. OG  
79085 Freiburg im Breisgau

**Professurvertretung**

PD Dr. Lenka Jiroušková  
Tel.: +49 / 0761 / 203-3133  
jirouskova@mittellatein.uni-freiburg.de  
Sprechstunde: Di 15-16 Uhr u. n.V.

**Assistenz**

Eva Ferro, M.A.  
Tel.: +49 / 0761 / 203-3131  
eva.ferro@altphil.uni-freiburg.de  
Sprechstunde: Fr 12-13 Uhr u. n.V.

Michael Schonhardt, M.A.  
Tel.: +49 / 0761 / 203-3131  
michael.schonhardt@gmail.com  
Sprechstunde: Di 16-17 u. n.V.

**Sekretariat**

Stephan Baake  
KG I, Raum 1241  
Tel.: +49 / 0761 / 203-9489  
Fax: + 49 / 0761 / 203-9491  
stephan.baake@altphil.uni-freiburg.de

**Öffnungszeiten**

Montag bis Donnerstag            10-12 Uhr  
Dienstag und Donnerstag        14-16 Uhr